

Verantwortliche Redakteure. Für den politischen Theil: G. Foulke, für Feuilleton und Vermischtes: J. Kleinbach, für den übrigen redakt. Theil: J. Gahfeld, sämmtlich in Posen. Verantwortlich für den Inseratenthell: J. Kuglik in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster

Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, bei H. J. J. Hofmeister, Dr. Gerber- u. Breiterstr. 2, Otto Kieck, in Firma J. Neumann, Wilhelmstraße 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Kiese, Hofe, Kassen & Fogler u. G., G. J. Danke & Co., Invalidenten.

Nr. 422

Die „Posener Zeitung“ erscheint wöchentlich drei Mal, an den Sonntagen und Festtagen folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonntagen und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4.50 M., für die Stadt Posen, 5.45 M. für ganz Preußen. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 20. Juni.

Inserate, die sechsgehaltene Zeitspalt über deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 6 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Amtliches.

Berlin, 19. Juni. Der Kaiser hat den Landgerichtsrath Meber in Colmar zum Rath bei dem Ober-Landesgericht in Colmar ernannt.

Der König hat dem Berghauptmann und Ober-Bergamts-Direktor Dittlitz zu Breslau bei seinem bevorstehenden Ausscheiden aus dem Staatsdienst den Charakter als Wirklicher Geheimrath Ober-Bergrath mit dem Range der Räte erster Klasse und dem Ober-Landesgerichtsrath Bennhold in Breslau den Charakter als Geheimrath Justizrath verliehen; ferner den Gerichts-Assessor Marwitz in Berlin zum Amtsrichter in Landsberg a. W., den Gerichts-Assessor Mitschke in Beitz zum Amtsrichter in Tangermünde, den Gerichts-Assessor Lengner in Blumenthal zum Amtsrichter in Heide, und den Gerichts-Assessor Gottschalk in Kassel zum Amtsrichter in Laasphe ernannt; sowie dem praktischen Arzt Dr. Mueller zu Lindlar den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Der Rechtsanwalt von Biernacki in Labischin ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Labischin, und der Rechtsanwalt Eylau in Nordhausen zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Raumburg a. S., mit Anweisung seines Wohnsitzes in Nordhausen, ernannt worden.

Deutschland.

Berlin, 19. Juni.

L. C. Die Miquel'schen Eingeweihten haben bekanntlich und sogar in freisinnigen Zeitungen gegen die Unterstellung protestirt, als ob der Rücktritt des Herrn von Maybach in irgend einem Zusammenhang mit Meinungsverschiedenheiten stehe, welche zwischen ihm und dem Finanzminister hervorgetreten sind. Nachdem Herr Miquel gestern im Herrenhause in so beweglicher Weise über die in zu großem Maße bestehende Verquickung der Eisenbahnverwaltung mit der allgemeinen Finanzverwaltung Klage geführt und Minister v. Maybach diese Verquickung auf das jamose Eisenbahn-Garantiegesetz zurückgeführt hat, wird der Zusammenhang der Dinge nachgerade auch dem Zweifelnden klar werden. Heute findet sich in der „Zeit. Ztg.“ eine aus Berlin stammende Mittheilung, in der wiederum bestritten wird, daß die Ernennung des Direktors des Eisenbahnbetriebsamts zu Braunschweig, Bohmann, zum vortragenden Rath im Finanzministerium für Eisenbahntariffachen eine Reversierung sei. Nachdem gegen Herrn v. Scholz der Vorwurf erhoben worden, daß er der Eisenbahnverwaltung gegenüber das Interesse der Finanzen nicht genügend gewahrt habe, heißt es weiter: „Herr v. Maybach hat in Eisenbahntariffachen viel zu freies Hand gehabt, er hat seine große Betriebsverwaltung vorwiegend nur vom Standpunkt des Fachministers ausgeführt, er hat an allen Enden und Ecken gespart, um möglichst hohe Ueberschüsse in den allgemeinen Staatskassen abzuführen, und das Ergebnis ist, daß jetzt sowohl sein Nachfolger wie der Finanzminister die größten Schwierigkeiten haben wird, die vorhandenen bedeutenden und vielseitigen Mängel zu beseitigen. Das Finanzministerium hat nicht das geringste Interesse daran, in einzelnen Jahren große Ueberschüsse aus dem Staatsbahnbetrieb zu erhalten; es hat sein Hauptinteresse vielmehr auf Stetigkeit und Regelmäßigkeit der Reineinnahmen zu legen. In den letztverflossenen Jahren sind auf vorübergehende hohe Ueberschüsse dauernde laufende Ausgaben bewilligt worden, und jetzt, wo die Ueberschüsse ausbleiben (?) hapert es an allen Enden. Die Frage, ob größere Ausgaben für die Ergänzung der Betriebsmittel etwa aus den Betriebseinnahmen oder aus Anleihen, also durch Belastung der Gegenwart oder Zukunft genommen werden sollen, ist für den Fachminister eine nebensächliche, für den Finanzminister und für das Staatsministerium dagegen von durchschlagender Bedeutung. Nicht minder ist es erforderlich, daß bei allen größeren Bauten und bei allen wesentlichen Tarifänderungen, soweit sie in nennenswerther Weise auf das Geldergebnis einwirken können, der Finanzminister und das Staats-Ministerium ihre Genehmigung zu erteilen haben. . . . Je mehr in solchen Fragen dem betreffenden Vertreter der Finanzinteressen ein vom Fachminister unabhängiger, sachkundiger Beirath fehlt, um so wahrscheinlicher ist, daß die Mitwirkung der Finanzverwaltung in solchen Fragen eine ablehnende und den Fortschritt hindernde sein wird. Je mehr aber ein solcher sachkundiger Beirath auch die allgemeinen Finanzinteressen zu beeinflussen hat, um so höher wird die Wahrscheinlichkeit, daß diejenigen Fortschritte auch im Finanzministerium eine kräftige Förderung, und nicht selten sogar eine frische Anregung finden werden, welche zwar vorübergehend Mindereinnahmen, auf die Dauer aber größere Ueberschüsse in sichere Aussicht stellen. Die letzten Jahre haben zur Genüge bewiesen, daß eine gar zu große Vereinzelung des Fachministers innerhalb des Staatsministeriums trotz scheinender hoher Ueberschüsse zu recht bedenklichen Ergebnissen führen kann. Ein Bruch mit der Vergangenheit in dieser Hinsicht wird keinesfalls zu beklagen sein.“ Angesichts dieser im Fi-

nanzministerium herrschenden Auffassung ist es begreiflich, daß Herr v. Maybach mit Rücksicht auf seine Gesundheit auf den Kampf verzichtet und freiwillig zurücktritt.

Staatsminister a. D. Hohrecht hat, wie das „Westpr. B.-Bl.“ meldet, das Oberpräsidium von Westpreußen wegen Kränklichkeit definitiv abgelehnt.

Wie die „Freis. Ztg.“ heute entgegen der Behauptung eines anderen Berliner Blattes konstatiert, hat der freisinnige Abg. Kollisch-Lissa, welcher als Schriftführer dem Vorstande des Abgeordneten-Hauses angehört, an dem Fest auf der Pfaueninsel nicht theilgenommen, weil er überhaupt nicht eingeladen war.

Ueber geflickte Schienen wird der „Volksztg.“ geschrieben: Von verschiedenen Seiten wird versucht, die Worte über die geflickten Schienen, welche Herrn Baare bei seiner Vernehmung entführen, als ganz harmlos hinzustellen. Die „Köln. Ztg.“, welche hierbei eine besonders eifrige Thätigkeit entwickelt, hat in dem „Berl. Pol. Nachr.“, deren enge Beziehungen zu der rheinisch-westfälischen Großindustrie zur Genüge bekannt sind, einen Bundesgenossen erhalten, welcher behauptet, daß es sich bei dem Flicken der Schienen „fast ausschließlich“ um die Beseitigung von Mängeln handle, die mit der Haltbarkeit und der Widerstandskraft der Schienen nichts zu thun haben. Dies ist vollständig unwahr und wider besseres Wissen nur geschrieben, um dem Publikum Sand in die Augen zu streuen. Die Eisenbahntechniker wissen es besser. Was man in deren Kreise von den geflickten Schienen hört, geht aus Bemerkungen hervor, welche man in dem, von dem jetzt verstorbenen Ober-Ingenieur Heusinger v. Waldegg, dem langjährigen Redakteur des technischen Organs des Vereins der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen, einem bewährten Fachmann, herausgegebenen „Handbuch für spezielle Eisenbahn-Technik“ liest. Da heißt es wörtlich:

Es kommt nicht selten vor, daß die Schienen an den Köpfen und Füßen kleinere vertikale Risse zeigen, welche in den Hütten durch Verfehlen mit dem Handhammer, durch Schweissen in einem Schmiedefeuer und durch Feilen zu beseitigen gesucht werden. Diese Arbeiten werden gewöhnlich zunächst nach dem Nichten und Abfühlen der Schienen vorgenommen. Der kontrollirende Ingenieur hat diesen Reparaturarbeiten aber entschieden entgegenzutreten. . . . Ausnahmsweise kann an dem Fuße der Schienen eine kleine Nachhilfe zugefunden werden, wenn die Tragfähigkeit der Schienen dadurch nicht beeinträchtigt wird. Am besten ist es allerdings, jede Reparatur an den Schienen zu unterlassen und dieselben nur als übernahmefähig zu erklären, wenn sie die reine Oberfläche zeigen, welche sie nach dem Walzprozeß erhalten haben. Ein Befreiigen der Schienen mit irgend einem Deckungsmittel soll stets zur Folge haben, daß dieselben von der Uebernahme ausgeschlossen werden.

Wegen der Uebernahme der Schienen rieth Heusinger von Waldegg: „Die bei der Befichtigung oder bei den Proben sich ergebenden Ausschußschienen erhalten, wenn dieselben nicht sogleich zerbrochen werden, ein unverilgares Zeichen, damit weder eine absichtliche noch unabsichtliche Verwechslung vorkommen kann. Zu empfehlen ist, neben dem Fabrikzeichen noch ein anderes Zeichen erheben auf die Schienen walzen zu lassen, welches bei der Ausschußschiene mit dem Meißel weggenommen wird. Ein derartiges Zeichen, welches die Schienen nur beim Walzprozeß erhalten können, kann, wenn es beseitigt würde, nicht wieder ersetzt werden.“

Leider scheint bei der Abnahme der Schienen in dieser Weise nicht verfahren zu werden, obwohl auch die technischen Vereinbarungen des Vereins deutscher Eisenbahnen ein gleiches Verfahren vorsehen. Heusinger legt noch hinzu, daß die von ihm empfohlene Vorsicht und das Mißtrauen nicht ungerechtfertigt seien, aber natürlich solide Fabrikherren und deren Beamte nicht treffen; er begründet seine Rathschläge damit, daß es in sehr vielen Hütten bei den Arbeitern als erlaubter Handwerksgebrauch gelte, die Kontrolle der Bahningenieure mit manchen Mitteln zu umgehen. Da er wohl selbst fühlt, daß die von ihm vorher bekämpfte Reingung zu „Reparaturarbeiten“ an den Schienen in dem Lezer andere Gedanken erwecken könnte, so sucht er seinen gegen die Arbeiter gerichteten Vorwurf noch näher mit dem Lohnverhältnisse und dergleichen zu begründen. Heusinger hat seine Werke vor zwanzig Jahren geschrieben; lebte er heute noch, so würde er sich aus dem Obenrückter Prozeß und anderen Vorkommnissen überzeugt haben, daß der „Handwerksgebrauch“ auch in die Kreise der Werkbeamten eingedrungen ist.

lokales.

Posen, den 20. Juni.

b. Unglücksfall. Beim Ausrüden der Feuerwehr aus dem Depot zur Spritzenprobe am heutigen Morgen fiel von dem Boock der Dampfspritze leider ein Feuerwehrmann herab und die Räder der Dampfspritze gingen ihm über den Körper. Der Vermisste erlitt schwere Verletzungen, er wurde sofort in das Stadtlazareth geschafft, wo Zertrümmerung des rechten Gesäßknochens konstatiert wurde.

* Aus dem Polizeibericht von Freitag. Verhaftet: 4 Bettler. Als herrenlos in Polizeigewahrsam genommen: 2 Wagen vom Sapiehaplatz. Verloren: ein Zehnmarkstück.

Angekommene Fremde.

Posen, 20. Juni.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Graf Zoltowski aus Czacz, Fürst Czartoryski aus Sielca, Chelowski aus Roklinowo, Woloszczyński aus Wapno, Swinarski aus Odra, Graf Czarniecki, Kaufmann Schumann aus Magdeburg.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Oberstleutnant im Kriegsministerium v. d. Boeck aus Berlin, Major im Generalstabe v. Zwardowski II. aus Metz, Kreisärzter Dr. Schind aus Grätz, Redakteur Kalisch aus Berlin, die Acurmeister Hubert aus Fürstenwalde, Dehmlow aus Stralsund, Rüger aus

Treuenbriegen, Privatier Frau Braun und Tochter aus Graudenz, die Kaufleute Blaut aus Dresden, Maßmann, Deutsch und Bernstorff aus Berlin, Seemann aus Bremen, Richter aus Danzig, Gy aus Auerbach i. Bglt., Fürst aus Slogau.

Hotel de Rome. - F. Westphal & Co. Rittergutsbesitzer Hauptmann Berger aus Zembowo, Subdirektor Viertümpel aus Breslau, Apotheker Todtmann aus Berlin, Assessor Deide aus Wöngrowitz, die Kaufleute Spiegel, Dorref, Schweinberger und Levy aus Berlin, Wachtel, Knötlich und Madchefes aus Breslau, Grelert aus Düsseldorf, Baß aus Nürnberg, Bier aus Oberstein, Bernstein, Foerster und Staeder aus Chemnitz, Spittel aus Nachen, Detroux aus Köln a. Rh., Kühn aus Dresden, Holfstein aus Greiz.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Freund aus Dresden, Geschn. Babiers aus Wreschen, Tomzat aus Dirschau, Schmidt aus Kreuz, Clavier aus Berlin, Jacob aus Breslau, Bedach aus Beras, Levy aus Bentzien.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Spielbock und Lazarus aus Berlin, Gerechter aus Schrimm, Mobilier Hauffe aus Schweidnitz, v. Zawadzky und Schmidt aus Breslau, Versicherungs-Inspktor Mez aus Danzig, Clara Morgenstern aus Slogau, Boehme aus Pinne.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus“. Die Kaufleute Wittkowski aus Wreschen, Müller aus Berlin, Bartsch und Frau aus Guttstadt, Fännel aus Frankenberg i. Sachsen, Reich und Peter aus Görlich, Soubert aus Neutomischel, Krostowski aus Kofischin, Hilbig und Köhler aus Volkwitz, Butte aus Rawitsch, Mantei aus Greiffenberg.

Hotel de Berlin (W. Kamieński). Rittergutspächter Maciejewski aus Brochnow, Baumeister Stabrowski aus Gryn, Agronom Derfert aus Sierniki, Frau Zietkowska aus Zaborowo.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“ vormals Langner's Hotel. Gutsbesitzer Hirsch aus Waldenburg, Student der Medizin Kutynsky aus Potsdam, die Kaufleute Görlich aus Dresden, Kiewski aus Berlin, Hochstein aus Breslau, Vogt aus Mainz.

Handel und Verkehr.

** Bern, 19. Juni. Der Verwaltungsrath der Jura-Simplon Bahn nahm in der heutigen Sitzung den Bericht über die Mönchensteiner Katastrophe entgegen und ertheilte der Direktion die Zustimmung des vollsten Vertrauens. In der gleichzeitig stattfindenden Aktionär-Verammlung der Bahn erklärte Direktor Marti, die Verwaltung treffe keine moralische Verantwortlichkeit, da das jurassische Netz von den besten Technikern gebaut und gut unterhalten sei, und die zerstörte Brücke auf viel stärkere Lasten berechnet war. Die finanziellen Folgen der Katastrophe werden in wenigen Jahren überwunden sein, da der Reservefonds mit fünf Millionen hierzu mehr als hinreichend sein werde.

** Bern, 19. Juni. Bei der heutigen Aktionärversammlung der Jura-Simplon-Bahn waren 708 Aktionäre mit 253 479 Stimmen vertreten. Der Jahresbericht und die Rechnung wurden nach dem Antrage der Direktion, demzufolge die Prioritätsaktien 4 1/2 Proz., die Stammaktien keine Dividende erhalten, mit 211 621 gegen 22 167 Stimmen genehmigt.

Marktberichte.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

W. Posen, 20. Juni. [Getreide- und Spiritus- Wochenbericht.] Von Sonntag bis Donnerstag hatten wir täglich starke Niederschläge bei recht kühler Temperatur. Der Roggen hat nunmehr zum größten Theil abgeblüht. Der Stand der Winter- und Sommerung ist trotz des bisherigen nicht günstigen Wetters im Allgemeinen ein ziemlich guter, doch wäre der Landwirthschaft für die Reife der verschiedenen Fruchtgattungen anhaltend trockene und sonnige Witterung höchst erwünscht. Das Angebot aller Cerealien war in der abgelaufenen Woche schwach, jedoch reichten dieselben dem gegenüberstehenden geringen Bedarf vollständig aus. In der Provinz befinden sich immer noch soviel Vorräthe, daß dieselben vollständig bis zur neuen Ernte ausreichen. Aus Westpreußen und Polen fehlte fast jedes Angebot. Der Geschäftsverkehr hatte einen flauen Verlauf und mußte namentlich Roggen und Weizen im Preise nachgeben. Unsere Müller klagen über schwierigen Abfah des Mehls, weil die Bäder jetzt den Einkauf auf das Meißerthe beschränken und nicht die geringsten Vorräthe niederlegen wollen.

Weizen wurde über Bedarf angeboten und mußte billiger verkauft werden, 238-250 M.

Roggen war weniger beachtet, namentlich fanden geringe Sorten nicht schlanteres Unterkommen, 196-204 M.

Gerste nur in feiner Beschaffenheit beachtet, andere schwer verkäuflich, 155-175 M.

Safer wurde genügend angeboten und konnte sich nur schwach behaupten, 166-175 M.

Erbsen waren noch gut an den Mann zu bringen, Futtermaare 155-160 M., Kochwaare 170-180 M.

Lupinen in feiner Waare fest, feuchte gänzlich vernachlässigt, blaue 72-84 M., gelbe 85-97 M.

Wicken fast unjählos, 128-130 M.

Buchweizen ohne Angebot, 160-170 M.

Spiritus. Uebereinstimmend mit den Berliner niedrigeren Notirungen haben auch hier Preise in der abgelaufenen Woche ca. 80 Pf. eingebüßt. Für Rohwaare fehlt nunmehr jeder Abzug, nur hin und wieder werden kleine Partien, die noch ab Bahnstationen geliefert werden, nach Mitteldeutschland weiter dirigirt. Für Wintertermine bleiben Brennereibesitzer Abgeber und wurden in dieser Woche größere Posten von hiesigen Großhändlern gekauft. Der Abzug für Spirit nach dem Inlande ist gering, sodas unsere Fabriken nur sehr schwach beschäftigt sind. Oedres auf spätere Lieferung fehlen fast gänzlich.

Schlupfzürje: Loko ohne Faß (50er) 68,70, (70er) 48,80, Juni (50er) 68,70, (70er) 48,80, August (50er) 68,90, (70er) 49 M.

Berlin, 19. Juni. Central-Markthalle. Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in

